

Schauplatz seiner Schande zu entgehen, reitet eben mit einem stattlichen Gefolge, wie es dem Neffen eines geistlichen Fürsten geziemt, zum Turniere gen Lützingen; so ersparte er mir die Uebersahrt über die Mosel. Ich rede ihn an, werfe ihm im Angesichte der Seinen das Bubensstück vor, und fordere ihn zum Zweikampfe. Brav war der Bursche, er hielt Stand; seine Reißgen mußten sich entfernen, wir schließen die Distanz, wenden die Rosse, legen die Lanzen ein, treffen aneinander, er stürzt. Ich springe vom Rosse, ziehe mein Schwert: Gelobe, die entehrte Jungfrau zu ehelichen! rufe ich, — er brüllt: Nein! und ich stoße ihm mein Schwert in die Gurgel.

Ehe seine Reißgen ihm nahen können, sitze ich schon wieder zu Rosse, mein Schwert macht mir Bahn, so komme ich zurück auf meine Burg. Thomas jubelte nicht mehr; aber Brigitte betete, Ursula weinte immer noch, und als eines Tages ein kurfürstlicher Hauptmann mit fünfzig Knechten und einer Donnerbüchse vor die alte Mauer zieht und verlangt, daß ich mich ihm auf Gnade und Ungnade ergeben soll, war die Noth groß und ich hätte unterlegen, wenn mein treuer Knecht nicht gewesen wäre, der das Unglück voraussehend, alles schon zur Hülfe bereitet hatte. — Gebt nur eine kecke Antwort! rieth er mir, heute Abend stürmen die Pfaffenknechte nicht mehr und versuchen es gewiß erst mit ihrer Donnerbüchse, ehe sie die Glieder regen. Verbergt Euch in dem alten verfallenen Gange, der sonst nach dem Wolfsberge führte, nehmt allen Vorrath an Speise und Trank mit; ich verbaue die Oeffnung so, daß sie niemand finden soll, Ihr sie aber wieder öffnen könnt. Mich überlaßt meinem Schicksale! — Ich stieg mit Kind und Magd über Mauer und Schutt hinunter und übergab mich und die Meinen dem Herrn.

Am Morgen hörten wir die Donnerbüchse knallen und ein fürchterliches Gepressel über uns. Sie hatten den alten Thurm eingeschossen. Thomas ließ ihnen, wie ich späterhin vernahm, die Freude, dann steckte er ein weißes Tuch auf und ließ die Zugbrücke nieder. Sie stürzten beutegierig hinein, fanden aber das Nest leer und den Eingang zu meinem Asyl nicht, auch nichts zu plündern. Da steckten sie am andern Tage die Burg an, und als die Flamme hell aufloderte und alles im Feuer stand, zogen sie ab und nahmen den alten Diener mit sich, und der Erierfürst, der geistliche Hirte, der fromme Mann, ließ ihn hängen.

Sieckingen lächelte bitter. Ich kenne den frommen Mann, ich kenne ihn; fahret nur fort! sagte er.

Als alles über mir still ward, und durch ein kleines Loch, um das wir, Luft athmend, saßen, kein Sonnenlicht und nur noch Feuergluth uns entgegenleuchtete, begann ich die Verrammung des Einganges wegzuräumen, bald war mir dieß geglückt, aber zu meinem Schrecken hatten die Falken das Gewölbe zerschmettert, und Schutt, Rauch und glühende Asche rollten mir entgegen. Ich verzagte nicht; während mein Kind schlief, machte ich mich an die Arbeit, einen Weg durch die rauchenden Trümmer zu bahnen, und als die Morgensonne aufstieg, stieg ich aus meinem Asyl. Freiheit, Leben, mein Kind und meine Waffen hatte ich gerettet, sonst stand ich, ein Bettler, auf den Trümmern meiner Armuth.

Herr! — fuhr er nach einem ernstem Schweigen fort — bewahre Euch Gott vor dem Anblicke, Eurer Väter Erbtheil, und wäre es nur eine Hütte, zerstört, in Flammen vor Euch zu sehen. Jede Feuersäule brennt in Eurem Innern, jeder Windstoß, der die glimmende Asche anbläst, bläst auch in Euch das Feuer der Rache an. Doch es war Gottes Wille und ich will mir nicht noch einmal die Gefühle zurückerufen, ich will lieber enden. Ich eilte nun, ohne zu wissen, wo ich am Abende ein Obdach finden würde, mit meiner Tochter zur nächsten Grenze, nur froh, daß ich meinen Verfolgern entging. Erst nach manchem mühselig zurückgelegten Wege besann ich mich auf einen Handelsmann in Höchst, dem ich vor mehreren Jahren das Leben rettete, als er mit beträchtlichem Gute in Räuberhände fiel. Ich wollte versuchen, ob es noch Dankbarkeit auf Erden gäbe und zog zu ihm. Der Mann nahm mich freundlich auf, räumte mir dieß alte Haus zur Wohnung ein und gab mir hinlänglichen Unterhalt. So verlebte ich zwei Jahre in stiller Abgezogenheit, unthätig, denn Kraft, Muth und Vertrauen waren von mir gewichen. Vor einem halben Jahre starb mein Wohlthäter, seine Erben ließen mich ruhig hier wohnen, störten mich nicht in meinem Pfaffenhass, doch entzogen sie mir den Unterhalt. Da erschien Hanns Hilchen von Lorch; er hatte meine Dirne zufällig in der Kirche gesehen, warb um das Herz meines Kindes und unterstützte mich indessen nach Kräften. Doch gefiel mir sein ungestümes Benehmen so wenig als meiner Tochter; mich störte es in meinem stillen, einsamen Leben, ihrem Gemüthe war der Ritter zu rauh, ihre Eitelkeit, wie ich fast glauben muß, fand nicht Nahrung